

Executive Summaries

Austrian credit institutions post half-year profit Lending, deposits and interest rates in the first half of 2016

In the first six months of 2016, Austrian credit institutions recorded a consolidated end-of-period profit of around EUR 2.9 billion, EUR 255.8 million more than in the first half of 2015. This positive result was mainly possible because of strong decreases in risk provisioning, which more than compensated for the marked decline in net interest income, the most important earnings component, and for the shrunk commission and trading income.

Banks see monetary policy causing further lending rate cuts and increasing strain on profitability

In the latest bank lending survey, the Austrian participants expressed clear views about the negative deposit rate; they see an ongoing downward pressure on lending rates and, to an even greater extent, a strain on interest income. Also, the expanded asset purchase program negatively affects banks' profitability (through reduced interest margins). The survey results are unclear about whether the purchase program has generated momentum for bank lending, which seems at least possible.

Credit standards, credit terms and conditions, and credit demand remained largely unchanged in the third quarter of 2016 – as in the three preceding quarters. That said, credit

The growth of credit to Austrian nonbanks has been positive in 2016, reaching an annual rate of 1.8% in August 2016. Credit growth in Austria has largely been driven by the still dynamic expansion of housing loans (+4.9%). Also, households have been increasingly choosing products with long interest-rate lock-in periods to benefit from the historically low interest rates over an extended period of time.

terms and conditions for corporations were reported to have eased moderately.

Austrian banks' access to refinancing had deteriorated since the beginning of 2014. Especially the acquisition of long-term deposits and the issuance of medium- to long-term bonds had been affected. This unfavorable development intensified in the course of 2015 and marked a considerable and negative deviation from the euro area trend. However, the deterioration did not continue in the third quarter of 2016 and may already be bottoming out.

Securities issues continue to stagnate

Bond and stock issuance in the first half of 2016

The annual growth rate of Austrian-issued bonds in circulation continued to stagnate in the first half of 2016. At –0.5% in the first half of 2016, the average growth rate of Austrian bond issues was similar to that of euro area bond issues (–0.6%). The banking sector in particular recorded a continuous decline in

bond finance, not least because of the favorable conditions offered in the ECB's tender operations. By contrast, the public sector increasingly made use of refinancing in the bond market. The majority of bonds were issued with maturities of 10 to 15 years.

The SME supporting factor: How does it affect capital requirements for credit risk on exposures to SMEs? How is it reflected in supervisory statistics?

Small and medium-sized enterprises (SMEs) are largely dependent on bank loans for the financing of their day-to-day business operations. Bank lending behavior, on the other hand, depends strongly on regulatory capital requirements. Against this background, the SME supporting factor was introduced in 2013 to improve SMEs' access to credit. The application of this factor reduces banks' capital requirements for credit risk

on exposures to SMEs. In this paper, we explain how banks' capital requirements for credit risk on exposures to SMEs are calculated and analyze how risk weights are influenced by various factors (like the SME supporting factor). We also discuss how the SME supporting factor is reflected in supervisory statistics.

Current account: Austria posts solid surplus in the first half of 2016

According to preliminary results, Austria recorded a current account surplus of EUR 5.5 billion or 3.3% of GDP in the first half of 2016, the highest absolute value achieved in seven years, i.e. since the sharp decline in global trade observed in 2009. The improvement in the current account was mainly driven by the EUR 5.8 billion surplus achieved by the travel and tourism sector, which is an all-time high. Cross-border financial transactions were affected by the reorganization of an international group. As a consequence, both outward and inward FDI de-

clined. Similarly, cross-border portfolio investment flows remained weak in a long-term comparison. Austrian investments abroad were mainly channeled into mutual funds. Funding obtained abroad declined in net terms, a fact that is mainly attributable to the domestic banking sector. Together with these half-year results, the OeNB has also published standard revisions of the current account figures for the two previous years (2014 and 2015).

Positives Halbjahresergebnis für österreichische Kreditinstitute Kredite, Einlagen und Zinssätze österreichischer Finanzinstitute im ersten Halbjahr 2016

Im ersten Halbjahr 2016 erzielten die österreichischen Kreditinstitute ein positives konsolidiertes Periodenergebnis in Höhe von rund 2,9 Mrd EUR und damit um 255,8 Mio EUR mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Für das positive Ergebnis sorgten vor allem die stark gesunkenen Risikovor-sorgen, die nicht nur die deutlichen Rückgänge beim Netto-zinsergebnis als wichtigste Ertragskomponente, sondern auch die geringeren Erträge aus den Provisionen und dem Handels-ergebnis mehr als ausgleichen konnten.

Das Kreditwachstum österreichischer Nichtbanken ent-wickelte sich im Lauf des Jahres 2016 positiv und erreichte im August 2016 eine Jahreswachstumsrate von 1,8%. Vor allem die anhaltend dynamische Entwicklung bei Wohnbaukrediten (+4,9%) trug wesentlich zum Kreditwachstum in Österreich bei. Zusätzlich nahmen private Haushalte verstärkt Produkte mit längerfristig fixiertem Zinssatz in Anspruch, um sich his-torisch niedrige Zinsen über einen längeren Zeitraum zu sichern.

Auswirkungen der Geldpolitik – Banken sehen weitere Zinssenkungen bei Krediten und zunehmende Belastung ihrer Ertragslage

Aus Sicht der Banken führt die Geldpolitik zu weiteren Zins-senkungen bei Krediten, ihre Ertragslage wird aber zunehmend belastet.

Im Rahmen der Befragung äußerten sich die befragten Banken sehr deutlich zu den Auswirkungen des negativen EZB-Einlagen-satzes. Sie sehen einen anhaltenden Abwärtsdruck auf die Kre-ditzinsen und mehr noch eine Belastung ihrer Zinserträge. Auch das erweiterte Ankaufprogramm wirkt sich über gesunkene Zins-margen leicht negativ auf die Ertragslage der Banken aus. Impulse des Ankaufprogramms für die Kreditvergabe sind den Ergebnis-sen der Umfrage nicht schlüssig zu entnehmen, erscheinen aber zumindest möglich.

Bei den Kreditrichtlinien, den Kreditbedingungen und der Kre-ditnachfrage kam es im dritten Quartal 2016, wie schon in den drei Quartalen davor, kaum zu Änderungen. Es wurde zuletzt lediglich über geringfügige Lockerungen der Kreditbedingungen im Unternehmenskundengeschäft berichtet.

Seit Anfang 2014 kam es zu Verschlechterungen beim Refinanzie-rungszugang für österreichische Banken. Vor allem der Zugang zu langfristigen Einlagen und die Möglichkeit, mittel- bis lang-fristige Anleihen zu begeben, waren betroffen. Diese ungünstige Entwicklung, die sich im Lauf des Jahres 2015 intensivierte und auch im Euroraum-Vergleich negativ auffällt, hat sich im dritten Quartal 2016 nicht fortgesetzt und könnte eine Talsohle erreicht haben.

Wertpapieremissionen stagnieren weiterhin Emissionen am Anleihe- und Aktienmarkt im ersten Halbjahr 2016

Die Jahreswachstumsrate des Umlaufs von Anleihen öster-reichischer Emittenten stagnierte auch im ersten Halbjahr 2016. Die durchschnittliche Jahreswachstumsrate bei öster-reichischen Anleihen lag im ersten Halbjahr 2016 bei -0,5 % und damit annähernd auf demselben Niveau wie jene des Euroraums (-0,6 %). Vor allem der Bankensektor wies einen

kontinuierlichen Rückgang bei der Anleihefinanzierung auf – nicht zuletzt aufgrund der günstigen Tenderoperationen der EZB. Hingegen nützte der öffentliche Sektor vermehrt die Re-finanzierung über den Anleihemarkt. Die meisten Emissionen erfolgten bei Anleihen mit einer Laufzeit von 10 bis 15 Jahren.

Der KMU-Faktor: Einfluss auf das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko von Risikopositionen gegenüber kleinen und mittleren Unternehmen und Abbildung im aufsichtsstatistischen Meldewesen

Bei der Finanzierung ihrer laufenden Geschäftstätigkeit sind kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) zu einem großen Teil abhängig von Bankkrediten. Die Kreditvergabe der Banken hängt wiederum stark von den Eigenmittelvorschriften ab. Um KMUs einfacheren Zugang zu Krediten zu verschaffen, wurde 2013 der sogenannte KMU-Faktor eingeführt, durch den die Eigenmittel-vorschriften der Banken für das Kreditrisiko von Risikopositio-

nen gegenüber KMUs erleichtert werden. Der vorliegende Bei-trag zeigt einen Überblick über die generelle Berechnung des Eigenmittelerfordernisses der Banken für das Kreditrisiko von Risikopositionen gegenüber KMUs und analysiert den Einfluss verschiedener Faktoren (wie dem KMU-Faktor) auf das Risikoge-wicht. Eingegangen wird auch auf die Abbildung des KMU-Fak-tors im aufsichtsstatistischen Meldewesen.

Zahlungsbilanz – Entwicklungen im ersten Halbjahr 2016

Im ersten Halbjahr 2016 erzielte Österreich laut vorläufigem Ergebnis einen Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von 5,5 Mrd EUR oder 3,3% des BIP. Das ist der höchste absolute Wert seit sieben Jahren und damit seit dem globalen Handels-einbruch des Jahres 2009. Tragende Säule der Entwicklung war der Reiseverkehr, der mit einem Einnahmenüberschuss im Ausmaß von 5,8 Mrd EUR einen neuen Spitzenwert erreichte. Der Kapitalverkehr war von der Reorganisation eines interna-tionalen Konzerns geprägt. In Folge gab es Rückgänge sowohl

auf der Forderungs- als auch auf der Verpflichtungsseite der Direktinvestitionen. Die internationalen Wertpapierveran-lagungen entwickelten sich im langfristigen Vergleich weiterhin schwach. Investitionen aus Österreich betrafen überwiegend Investmentfonds, die Finanzierung im Ausland wurde insge-samt verkürzt, zurückzuführen vor allem auf den heimischen Bankensektor. Mit der Veröffentlichung des Halbjahresergeb-nisses hat die OeNB routinemäßig die Zahlungsbilanz der bei-den Vergleichsjahre, aktuell 2014 und 2015, revidiert.